

- 1 Der Name «La Nave» ist Italienisch und bedeutet «Das Schiff». An dieses Bild lehnt sich der Schulhausentwurf auch an. Auf der Dachterrasse, quasi «an Deck», findet bei gutem Wetter sogar Freiluftunterricht statt.
- 2 Innen- und Aussenbereiche bilden ein spannendes Raumgefüge mit abwechslungsreichen Sichtbezügen.
- 3 Der viergeschossige Bau sieht von allen Seiten anders aus. Links ist die Einfahrt zur Tiefgarage zu sehen.

Über 63 000 Lärchenschindeln verkleiden den Bau

Die Schindelfassade verrät es schon: An dieser Schule zählt der individuelle Charakter. Deshalb kommen die Schindeln auch alle ein bisschen unterschiedlich daher – mal sind sie schmaler, mal breiter, mal dicker, mal dünner. Selbst schräg geschnittene Kanten dürfen sein, schliesslich sollen die Holzplättchen eine lebendige, unregelmässige Fläche bilden. Ein bewusster Gestaltungsentscheid, der sinnbildlich für die unterschiedlichen Kinder dieser Schule steht. Insgesamt sind es rund sechzig Mädchen und Jungen, die hier in mehrere Alters- und Lerngruppen aufgeteilt sind. Die Kleinsten gehören zur Spielgruppe «Wurzelstufe»

im Erdgeschoss, die Kinder der Basis- sowie der Primarstufe sind im ersten Obergeschoss untergebracht, und die Ältesten (Sekundarstufe, Oberstufe) werden im zweiten Obergeschoss unterrichtet. So durchläuft jedes Kind in seiner Schulzeit das gesamte Gebäude – von unten nach oben. Noten gibt es hier übrigens keine, dafür werden die Lernerfolge in Textform dokumentiert.

Die staatlich anerkannte Bildungseinrichtung war bis vor wenigen Jahren noch in einem anderen Gebäude in Buchs untergebracht. Allerdings drohte der Bau aus allen Nähten zu platzen, und so wurde eine Erwei-



LERNMOTIVATION: SCHÖNE GESTALTUNG

Der Wohlfühlfaktor lässt in vielen Schulen zu wünschen übrig. Nicht in dieser. Die Privatschule «La Nave» in Buchs (SG) setzt sowohl bei der Gebäudegestaltung als auch beim Vermitteln von Lerninhalten auf Individualität und ein offenes Miteinander – und bietet damit die beste Voraussetzung, die Schulzeit in guter Erinnerung zu behalten.

Text Susanne Lieber | Fotos Can Isik, Faruk Pinjo | Pläne Carlos Martinez Architekten AG



terung ins Auge gefasst. Eigentlich sollte das Gebäude dazu aufgestockt werden, doch die statischen und brandschutztechnischen Vorgaben hätten nur schwer erfüllt werden können. Und so kam der Gedanke auf, einen Neubau zu errichten. Im Grunde ein Glücksfall, denn jetzt freuen sich die Kinder über einen ganz besonderen Bau, der es leicht macht, gerne in die Schule zu gehen.

ZWISCHEN WINDROSE, RUTSCHE UND BIBLIOTHEK

Schon von aussen präsentiert sich das Schulhaus unkonventionell: Der viergeschossige Holzbau bildet kein kompaktes Volumen mit gleichförmigen Fensterabschnitten, sondern ein dynamisches Zusammenspiel von Vor- und Rücksprüngen, geraden und geschwungenen Konturen, offenen und gedeckten Aussenräumen. Gekrönt wird der Bau von einem symmetrisch geschwungenen Dach, das zwei witterungsgeschützte Terrassenbereiche bildet. Diese können für Freiluftunterricht genutzt werden – wobei die Ablenkung hier besonders gross sein dürfte, bei dieser Aussicht ...

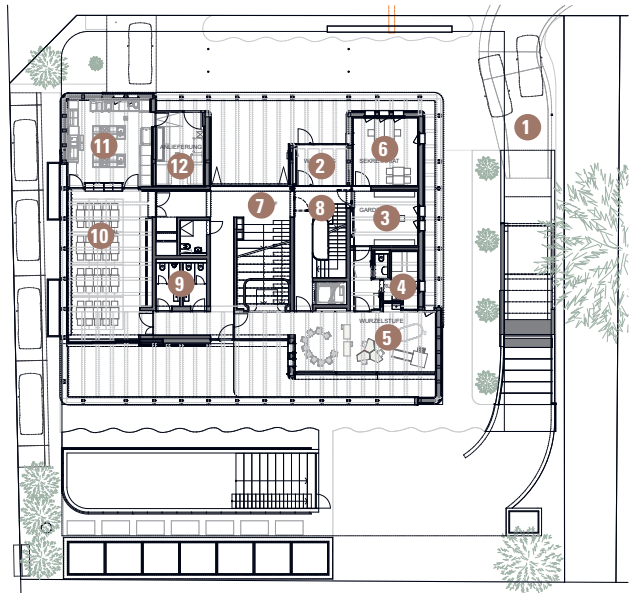
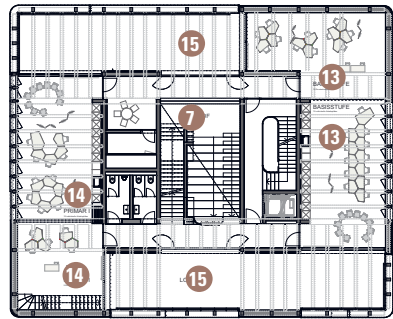
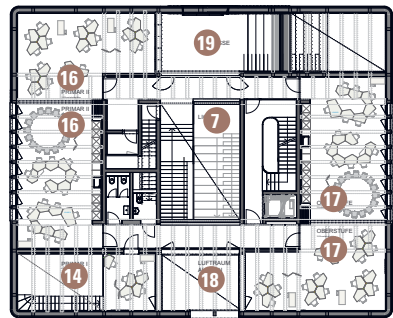
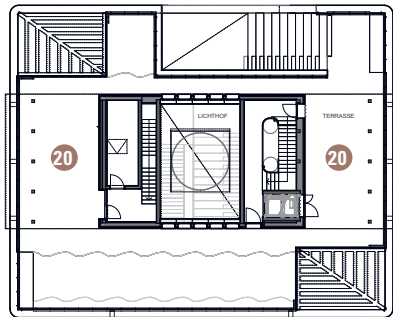
Im Inneren wird das Schulgebäude über einen offen gestalteten, lichtdurchfluteten Treppenaufgang erschlossen, der alle Ebenen miteinander verbindet und sowohl vertikale als auch horizontale Sichtbezüge schafft. So ist ein abwechslungsreiches Raumgefüge mit verschiedenen ineinandergreifenden Bereichen und Lernlandschaften entstanden. Die Treppe wurde zudem mit

Carlos Martinez Architekten AG

Das 44-köpfige Team rund um Bürogründer Carlos Martinez beschäftigt sich mit der gesamten Bandbreite an Architekturaufgaben. Zu den Bauprojekten zählen Gebäude aus den Bereichen Bildung, Verwaltung, Gewerbe, Industrie, Hotel, Gastronomie, Pflege, Gesundheit, Kunst, Kultur und Wohnen. Auch städtebauliche Aufträge und Wettbewerbsbeiträge gehören zum Portfolio. Das Büro unterhält zwei Standorte – in Berneck (SG) und in St. Gallen. carlosmartinez.ch



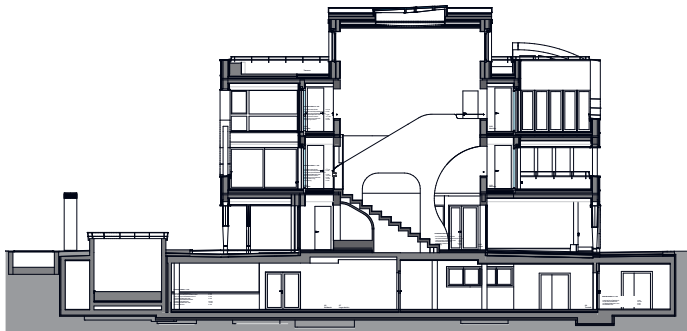
4



- 4 Die Lärchenschindeln variieren alle etwas in ihrem Aussehen und kreieren so ein lebendiges Fassadenbild. Die aufwändige Montage dauerte rund drei Monate.
- 5 Grundrisse (von unten: EG, 1. OG, 2. OG, Attika).
- 6 Gebäudequerschnitt mit offenem Treppenhaus, das sich über alle vier Geschosse erstreckt.

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 1 Einfahrt Tiefgarage | 11 Küche |
| 2 Windfang | 12 Anlieferung |
| 3 Garderobe | 13 Gruppenraum für Basisstufe |
| 4 Ruheraum | 14 Gruppenraum für Primarstufe I |
| 5 Gruppenraum für «Wurzelstufe» | 15 Loggia |
| 6 Sekretariat | 16 Gruppenraum für Primarstufe II |
| 7 Lichthof mit grosser Treppe | 17 Gruppenraum für Oberstufe |
| 8 Treppenhaus (Fluchtweg) | 18 Luftraum (ausser) |
| 9 Toiletten | 19 Terrasse |
| 10 Speiseraum | 20 Bereich für Freiluftunterricht |

Das Gebäude ist als reiner Holzbau konzipiert



6



Die Schülerinnen
und Schüler durften ihre
Ideen einbringen

7

breiten Sitzstufen ergänzt, was sie zu einem kommunikativen, gruppenübergreifenden Treffpunkt macht. Ein in die Seitenwand integriertes Bücherregal dient als kleine Bibliothek. Belichtet wird der zentrale Erschliessungsbereich unter anderem vom Dachgeschoss her, und zwar von einem grossen Oblicht in Form einer Windrose – ein spielerischer Hinweis auf das Fach Geografie.

Für den oberen Treppenbereich (zwischen erstem und zweitem Obergeschoss) haben sich die Architekten noch etwas Besonderes einfallen lassen: Hier wurde neben den Stufen eine Rutsche platziert. Dazu inspiriert wurden sie von den Schülerinnen und Schülern, die sich beim Entwurfsprozess mit Wünschen und Ideen einbringen durften.

Ein Holzbau durch und durch

«Ab der Bodenplatte ist hier alles aus Holz», erklärt Ausführungsplaner Fabian Geiger vom Büro Carlos Martinez Architekten. Und das ist selbst für einen Holzbau nicht selbstverständlich. Häufig bestehen die Treppenhäuser zur Gebäudeaussteifung aus Beton. Doch hier lag der Bauherrschaft sehr daran, die Schule komplett in Holz zu konzipieren – aus Gründen der Nachhaltigkeit. Das Holz sollte deshalb auch möglichst aus heimischen Wäldern stammen. Ein Wunsch, der weitestgehend erfüllt werden konnte. Lediglich das geschwungene Dach und die Schindeln sind nicht aus Schweizer Holz gefertigt. Wobei das Lärchenholz – wenngleich nicht aus der Schweiz – immerhin aus der Region stammt. Der Transportweg zur Baustelle in Buchs war also relativ kurz.

Der Zuschlag für den Holz- sowie den Innenausbau ging an die Alpiger Holzbau AG aus Sennwald (SG). Zum einen, weil der Betrieb gerade mal 15 Kilometer von der Schule entfernt ist. Zum anderen, weil er über die nötigen Kapazitäten für ein solch ausgefallenes Projekt verfügt.

7 Die Treppe mit Sitzstufen bildet das Herzstück der Schule und ist kommunikativer Treffpunkt.

8 Runter vom zweiten ins erste Obergeschoss gehts auch per Rutsche. Spassfaktor? Volle Punktzahl!



8

Das Projekt – die Fakten

Projekt: Neubau Schulgebäude La Nave, Buchs (SG)

Fertigstellung: März 2024

Bauherrschaft: Katvan Immo AG, Buchs

Architektur: Carlos Martinez Architekten AG, Berneck (SG);

Projektleitung: Diego Rosafio; David Gschwend (Entwurfsleitung);

Fabian Geiger (Ausführungsplanung)

Holzbauingenieur: Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans (SG)

Holzbau: Alpiger Holzbau AG, Sennwald (SG)

Konstruktion/Tragwerk: Träger und Stützen aus Brettspertholz

Holzart: Fichte, Esche (Innenausbau), Weisstanne (Innenverkleidung Aussenwände),

Lärche (Schindeln)

Verbautes Holz: 650 m³

Verbaute Schindeln: 63667

Nettogeschossfläche (SIA 416): 1940 m²

Gebäudevolumen (SIA 416): 9769 m³

Besonderheiten: als reiner Holzbau konzipiert; Schindelfassade

Da im gesamten Gebäude (oberirdisch) auf Massivbauelemente verzichtet werden sollte, erfolgte auch die Aussteifung des Tragwerks in Holz – in Form von Wandscheiben und Unterzugachsen aus Brett- beziehungsweise Stabschichtholz. Infolgedessen galt es, auch ein entsprechendes Brandschutzkonzept für die Fluchtwege zu erstellen. Die relevanten, tragenden Bauteile sind deshalb gekapselt und mit Gipsplatten belegt. Kaschiert wurden sie wiederum mit einer Verkleidung aus Esche, die optisch sehr lebendig daherkommt. Die starken Farbunterschiede lassen sich hierbei auf die unterschiedlichen Holzqualitäten zurückführen, die verwendet wurden. «Die Bauherrschaft wollte keine Selektion, aus ökologischen Gründen. Dadurch sollte Abfallholz vermieden werden», weiss Ausführungsplaner Fabian Geiger. Um dennoch die Flächen optisch zu beruhigen, wurde dem UV-Holzschutz etwas Weisspigment beigemischt.

Generell lässt sich zum Projekt sagen: Die Umsetzung des Entwurfs hatte es in sich. Nicht zuletzt deshalb, weil die Übergänge von den Innen- zu den Aussenräumen konstruktiv herausfordernd waren. Je nach Funktion und Beanspruchung der Bauteile kamen auch verschiedene Holzelemente zum Einsatz. Die Decken bestehen zum Beispiel aus Holzrippen, die mit einer Kalksplittschüttung auf Masse gebracht wurden, um die erforderlichen Schallschutzwerte zu erreichen. Auch bei den Holzarten ist eine gewisse Vielfalt auszumachen: Neben dem üblichen Fichte-Tanne-Mix kamen Lärche (Schindeln), Esche (Wandverkleidungen), Weissstanne (Innenseite Aussenwände) und Buche zum Einsatz.

EINE TÜFTELWERKSTATT FÜR ALLE

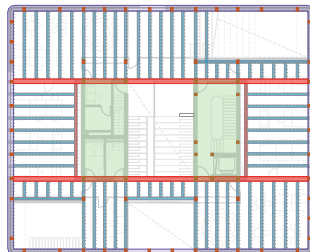
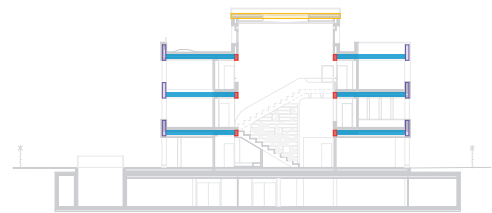
Bereits seit einem Jahr ist die Schule La Nave nun in Betrieb. Und das Schöne: Der Bau steht auch anderen Kindern und Jugendlichen offen. Im Untergeschoss befindet sich nämlich das «Brütwerk», eine Tüftelwerkstatt, in der nach Herzenslust gebastelt und gewerkelt werden darf. alpiger-holzbau.ch, lanave-schule.ch



9 Schematische Darstellung der Gebäudestatik.

10 Geometrische Formen als Regale und Sitznischen.

11 Blick in den Speisesaal und in Richtung Küche.



- «Kern» in Brettsperrholzbauweise gekapselt (Verkleidung in Esche)
- Stützenstruktur Tanne
- Primärsystem Eschenträger (Stabschichtholz)
- Primärsystem «Ringträger» Tanne
- Sekundärsystem Deckenträger

9



10



11